



qualitalk

CSC-Information aus Technik und Gesellschaft – Quality Communication Management

März 2006
Internet-Version
ISSN 1615-9667
7. Jahrgang
24. Ausgabe

Druck-Version
ISSN 1435-1641
11. Jahrgang
40. Ausgabe

Ein Sprichwort sagt: »Wer schön sein will, muß leiden!« Daß Schönheitspflege das Leiden mindern kann, ist nicht überliefert – und doch ist diese Form der Zuwendung eine Wohltat am Krankenbett. Eine Wohltat anderer Art bewirkt hoffentlich recht bald der Frühling.

Schöne, sonnige Ostertage wünscht Ihnen

Oliver Schuster

Titelthema

Kosmetik in der Klinik

Eine Wohltat der französischen Schönheitsindustrie für Schwerstkranke

Seite 4

Winterdienst aus dem All

Dem kalten Wetter fehlt der Treibhauseffekt

Seite 6

Impressum



Schwester mit Patientin im Krankenhaus um 1960^{*)}. Eine neue Epoche der Medizin- und Krankenpflegegeschichte hat mit der Kosmetik am Krankenbett in Frankreich schon 1992 begonnen.

*) Collage unter Bezug auf das Heilkundemuseum in Andernach, gewidmet dem hier 1505 geborenen Humanisten und Mediziner Johann Winter, www.johann-winter-heilkundemuseum.de

Kosmetik in der Klinik

Eine Wohltat
der französischen
Schönheitsindustrie für
Schwerstkranke

In der Klinik »genießen« die Patienten die Zuwendung am Krankenbett durch Therapeuten, Psychologen und Pfarrer. Daß eine Kosmetikerin sich um Schwerkranke kümmert, ist allerdings ziemlich ungewöhnlich – nicht jedoch in Frankreich.

Die Idee, Kosmetikerinnen im Krankenhaus tätig werden zu lassen, geht auf eine hochrangige Leiterin in der Schönheitsindustrie zurück, als sie krebskrank danieder lag. Sie kämpfte

gratuit« am Institut Gustave-Roussy (IGR) in Paris. Das IGR bezeichnet sich als erstes Zentrum im Kampf gegen Krebs und ist durch weitere innovative Angebote für die Patienten, wie die Schule im Krankenhaus und Eltern bleiben beim kranken Kind, bekannt. Der Wahlspruch für die Pflege und dekorative Kosmetik am IGR-Hospital heißt:

Gepflegt wohlfühlen

»Parce que la beauté aide à mieux vivre (= weil es sich schön und gepflegt besser lebt)«

Mit von der Partie waren Guerlain, L’Oreal, Yves Saint Laurent und Louis Vuitton. Organisatorisch haben sich die Französinen als »Association des centres de beauté de C.E.W. France« zusammengetan und den amerikanischen Cosmetic Executive Women (CEW) angeschlossen. Den Vorsitz hat zur Zeit die Chefin von Chanel, Madame Françoise Montenay, inne.

Es hat einiger Überzeugungsarbeit bedurft, bis die Kosmetikerinnen an den Kliniken akzeptiert wurden. Es sind allesamt ausgebildete, berufs- und lebenserfahrene Fachkräfte, die maximal drei Tage pro Wo-

Speziell sensibilisiert

che im Krankenhaus arbeiten. Sie erhalten zusätzlich eine Ausbildung für den Umgang mit den Patientinnen, seien sie nun geschwächt, gelähmt, oder verwirrt. Mittlerweile nehmen auch einige Männer die Kosmetikbehandlung an. Heute machen zwölf Krankenhäuser in Frankreich mit. Professor Louis Dubertret, Stationsarzt am Pariser Saint-Louis-Hospital, sagt: »Natürlich haben wir Mediziner erst Bedenken gehabt. Denn damit heilt man ja niemanden, sondern lindert höchstens das Leid. Aber wenn es nichts mehr zu heilen gibt, kann Lindern den Patienten sehr helfen.« Er erinnert



Die IGR-Klinik in Paris beschreibt in ihrer Patienteninformation das CEW Centre de Beauté, das kostenlos am Krankenbett kosmetische Behandlungen durchführt.

nicht nur mit der rapiden Verschlechterung ihres Aussehens als Folge der aggressiven Chemotherapie sondern auch mit dem Fehlen ihrer pflegenden und entspannenden Rituale. Sie sehnte sich nach kosmetischer Behandlung und Verschönerung.

Bereits 1991 gründeten führende Vertreterinnen aus der Kosmetik- und Modebranche darauf hin das erste »Centre de beauté



Gepflegte Schönheit geht im Krankbett rasch verloren – und damit auch ein großer Teil des Selbstbewußtseins und der Selbstachtung.



CEW
Cercle France-Amériques
9/11 avenue Franklin Roosevelt
75008 PARIS

<http://cew.org>

sich an eine Alzheimerpatientin, die das erste Mal seit Monaten wieder sprach, nachdem sie sich frisiert und geschminkt im Spiegel gesehen hatte. Auch die Klinik-Psy-

Pflege als Therapie

chologin Isabelle Ansieau in Garches steht den Kosmetikerinnen aufgeschlossen gegenüber: „Das ersetzt natürlich keine medizinischen Eingriffe und steht nicht oben auf der Prioritätenliste. Aber für Patienten kann die kosmetische Pflege wie eine Therapie wirken, die einem Kraft gibt, weiter gegen die Krankheit anzukämpfen.«

Eine Querschnittsgelähmte erhält eine Gesichtsmaske und anschließend massiert die Kosmetikerin sämtliche Gesichtsmuskeln – alles kostenlos. Die Kosten trägt CEW. Dankbar lächelt die Patientin und sagt: »Wer



sich über die Kosmetikerinnen lustig macht, hat nichts verstanden.« Zwanzig bis dreißig Minuten wird sie abgewaschen, abgetupft, dann eingecremt und massiert. Ihre Fingernägel werden nach der neuesten Mode geformt und lackiert.

Die Pflege- und Kosmetikartikel kommen als Spenden von den Firmen der Mitglieder. Deren Markennamen sind allerdings nicht zu erkennen, denn niemand möchte sich an dieser heiklen Situation dem Vorwurf aussetzen, dadurch den Verkauf zu fördern. Die Substanzen werden in neutrale Gefäße um-



Eine sanfte Gesichtsmassage tut besonders wohl, wenn man seine eigenen Hände der Verbände wegen nicht einsetzen kann.

gepackt oder die Etiketten werden überklebt.

Es geht nicht um Schönheit, sondern darum, daß sich die Patienten trotz ihres Leids gepflegt fühlen. □

Winterdienst aus dem All

Dem kalten Wetter
fehlt der Treibhauseffekt

Während im Norden Amerikas der Winter verhältnismäßig warm war, herrscht nun schon seit fünf Monaten in Mitteleuropa eine bittere Kälte. Noch Mitte März 2006 wurden im Flachland nächtliche Tiefsttemperaturen im zweistelligen Bereich gemessen und weite Teile Deutschlands sind auch nach Frühlingsanfang noch immer schneebedeckt.

Wo bleibt der Treibhauseffekt?

Wie bei einem Fieberkranken die Temperatur unter einer Decke, würde es auf der Erde immer wärmer werden, wenn nach der Vorstellung der »Klimakatastrophen-Experten« das Kohlendioxid, verteufelnd als »Treibhausgas« titulierte, wie eine isolierende Hülle die Erde einschließt.

die Decke hier zum kalten Weltraum ein Loch? Am klaren Tag hingegen spürt man trotz Minusgraden die Sonnenstrahlen wärmend auf dem Rücken unter seinem dunklen

Wettergeschehen ohne uns

Mantel, während es von unten kalt zieht. Die Wärme kommt also von der Sonne und nicht von der Erde.

Der Meteorologe Dr. Wolfgang Thüne erklärt dieses Phänomen physikalisch: »Wenn die Erde ein »schwarzer Körper« ist, dann



*Zu heiß, zu kalt, zu naß oder zu trocken:
Kein Wetter läßt sich machen! (Schülerarbeit von G. Hammann | Foto Dechema)*

ist nach der von Kirchhoff (1824 - 1887) und Bunsen (1811 - 1899) entdeckten Spektralanalyse keine Atmosphäre denkbar, die die Erde an ihrer Abkühlung hindern könnte. Auf welche Weise könnte sich ein Körper wie die Erde, der unentwegt Energie in Form von Wärmestrahlung abgibt, sich demzufolge ganz natürlich abkühlt, in einer kälteren Umgebung erwärmen? « fragt Thüne und fährt fort: »Die Erderwärmung durch eigene, von den sogenannten Treibhausgasen zurückgestrahlter Wärmestrahlung gibt es also nicht! Ein Körper kann nur durch Energieaufwand erwärmt werden. Kaffeewas-



Eine seltene klimatische Konstellation in dieser Region – Schnee soweit das Auge reicht: Die verschneite oberrheinische Tiefebene bei Heidelberg. Standort ist die Bergbahnstation Königstuhl (550 Meter über N.N.) Foto: A. Kantereit

Beobachtungen, die jeder selbst machen kann, decken sich jedoch nicht mit dem Treibhauseffekt und der daraus resultierenden Erwärmung. Die Beobachtung zeigt nämlich, daß es an klaren Winternächten über den Schneeflächen sehr kalt wird. Hat

ser wird mit Strom oder Gas erwärmt, die Erde wird durch die Sonne erwärmt.« Das sollte doch unter Physikern akzeptiert werden, meint man. Auch die über die seman-

die Temperaturen, auch wenn in Intervallen kurzfristig eine entgegengesetzte Witterung auftritt. Die Sonnenflecken beeinflussen die

Heißzeit nach Eiszeit

Klimate ganz entscheidend. Die Sonnenaktivität verändert die Strahlungsbilanz, was sich auf die Zirkulation in der Atmosphäre und in den Ozeanen auswirkt.

Ein weiterer Einfluß auf das Wettergeschehen kommt von den aktiven Vulkanen. Bei großen Vulkanausbrüchen gelangen viele Feinstpartikel (Staub-Aerosole) in

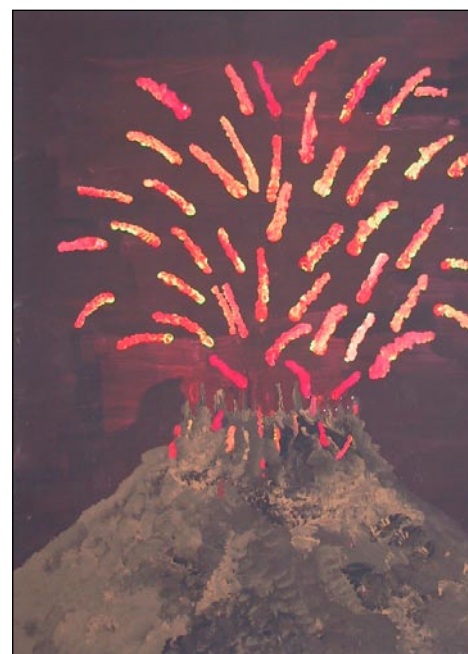


Was über den deutschen Industrieanlagen so spektakulär in den Himmel steigt, ist meist nur Wasserdampf – dank strenger Umweltschutz-Auflagen von BImSchG (Bundes-Immissionsschutzgesetz) Foto: A. Kantereit

tische Bedeutung von Klima gibt es falsche Vorstellungen: Das Klima an sich ist zu keiner Katastrophe fähig; es ist eine statistische Größe. Unter Klima versteht man den mittleren Zustand der Atmosphäre über einem bestimmten Gebiet. Das heißt, welcher Witterungsverlauf in dieser Zone charakteristisch ist. Klima repräsentiert also die gesammelten Wetterdaten über einen bestimmten Zeitraum einer bestimmten Gegend. Das Klima läßt sich daher auch nicht schützen, weil niemand das Wetter beeinflussen kann. Anstelle von Klimakatastrophen sollte man daher von Unwetter und Naturkatastrophen sprechen.

Heißzeit nach Eiszeit

Das bedeutet allerdings nicht, daß das Klima keinen Schwankungen unterworfen wäre. In großen Zyklen treten gänzlich ohne menschliches Zutun Warm- und Eiszeiten auf. Großflächig steigen oder fallen



Vulkane, die größten Dreckschleudern – bald international geächtet? (Schülerarbeit von G. Taphorn | Foto Dechema)

die Stratosphäre, die Einfluß auf Luftdruck, Temperatur und Wind haben.

Im Vergleich zu diesen ungeheuren Mengen an Vulkan-Eruptionsgas und -staub, seien sie erdnah oder in großer Höhe, ist die gegenwärtige Diskussion um die sogenannte Feinstaubbelastung an vielbefahrenen Straßen zu hinterfragen. Natürlich merken die Anwohner, daß die Fenster durch Abgase, Staub und Ruß dreckig werden.



Aber auch fernab von Verkehr und Industrie tritt eine Feinstaubbelastung auf: die Sahara ist voll davon. Und der Pollenflug in Wiesen und Wäldern erfüllt alle Kriterien von Feinstaub. An den Fensterscheiben bildet sich in ländlichen Regionen statt eines schwärzlichen ein gelber Belag – und in unseren Lungen schlägt sich alles nieder. Dennoch werden die Menschen immer älter, was heutzutage schon eher wieder einer »humanitären Katastrophe« gleichkommt, wie man neudeutsch die Vergreisung wohl nennen könnte. □

Anmerkung

Im vorigen *qualitalk* wurden englische Begriffe, wie sie noch nicht im Wörterbuch stehen, vorgestellt, wie *Earcon*, *Politainer*, *Viagra Divorce* und andere mehr.

Meist sind die englischen Sprachschöpfungen, wie *Anti-Aging Creme*, oft sehr knapp und treffend; aber sie sollten nicht direkt übersetzt, sondern übertragen werden. *Human Catastrophy* ist keine »humanitäre Katastrophe« sondern besser mit menschlicher Tragödie wiederzugeben. Denn *humanitär* bedeutet: mitmenschlich denken und handeln und tätige Nächsthilfe üben, wie es das Wort Humanität (aus dem Lateinischen *humanitas*) ausdrückt. Das Zusammenspannen mit dem Wort »Katastrophe« ist unsinnig und ein Widerspruch in sich selbst.

Menschen können Katastrophen auslösen und können unter Katastrophen leiden (siehe vorne bei der Ausführung über Naturkatastrophen) – aber nicht auf humanitäre Art.

Impressum



Chris Schuth

Photo: Martina Pipprich, Mainz

qualitalk wird herausgegeben von
Chris Schuth, CSC Chris Schuth Consulting
Quality Communication Management
Max-Planck-Straße 45 · 55124 Mainz
Deutschland

Telefon (+49) 061 31 / 4764 66

Telefax (+49) 061 31 / 4764 43

Leo ISDN 061 31 / 4764 07

Electronic Mail: cschuth@mainz-online.de

Internet: <http://chris.schuth.tripod.com>

Ausgabe: März 2006

qualitalk erscheint viermal im Jahr

ISSN 1615-9667 [Internet]

ISSN 1435-1641 [gedruckte Ausgabe]

Der Text wurde nach den bisherigen, weiterhin gültigen Rechtschreibregeln geschrieben und geprüft

Lektorat: Dr. Hinrich Hinrichs

qualitalk wird registrierten Kunden per E-Mail angekündigt und kann als pdf-Dokument in Farbe von der Internetseite > http://chris.schuth.tripod.com/qtalk_site.html heruntergeladen werden.

Kunden ohne Internetzugang erhalten *qualitalk* per Post (*snail mail*) als Schwarzweißdruck zugesandt.

© Chris Schuth